Fremdenblatt 1. IV. 1918

69

Telegramme.

Die Schlacht im Westen.

Die Eroberungen der Deutschen.

K. Berlin, 30. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Innerhalb fünf Wochen eroberten die Deutschen während der großen Westoffensive über 4100 Quadratkilometer. Die Entente konnte in der neunfachen Zeit, d. h. 44 Wochen während ihrer Riesenoffensive 1916/17 an der Somme, bei Arras und in Flandern im ganzen 561 Quadratkilometer buchen. Die Deutschen erzielten also in der so viel kürzeren Zeit das 7½fache des Gesamtgeländegewinnes der Entente.

Die Beute der Deutschen. — Foch verschweigt den Verlust des Kemmelmassivs.

K. Berlin, 30. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Mit der Eroberung des Kemmelmassivs hat sich die deutsche Beute in der Westschlacht auf über 127.000 gezählte unverwundete Gefangene und mehr als 1600 Geschütze gesteigert. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefangenen zum ganz überwiegenden Teil den Elitetruppen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrbeute ist wieder um einige Hunderte vermehrt worden. Im höchsten Grade auffallend und bemerkenswert ist es, daß der amtliche französische Heeresbericht bis zum 30. April noch nicht ein einziges Wort über den am 25. April erfolgten Verlust des Kemmelmassivs findet. Da es französische Divisionen waren, die diese wichtige Höhenstellung für England gegen den deutschen Angriff verteidigen sollten, ist die Tatsache des völligen Verschweigens der Niederlage doppelt auffällig. Der französische Heeresbericht übergeht die Niederlage am Kemmel mit Stillschweigen und spricht lediglich über französische Gegenangriffe südlich der Somme, die bis auf unbedeutende, rein örtliche Erfolge bei ungeheuren schweren Verlusten völlig ergebnislos verliefen. Das Eingeständnis, daß auch die gerühmte Fähigkeit des Generals Foch die so ungeheuer wichtige Kemmelstellung nicht zu halten vermochte, wird dem französischen Volke vorenthalten, was umso erstaunlicher ist, als der englische Heeresbericht den Verlust des Kemmels offen zugibt. Der französische Heeresbericht kann allerdings diese Verheimlichung der tatsächlichen Lage an der Westfront ohne Besorgnis riskieren, da Clemenceau die Veröffentlichung der Heeresberichte des englischen Bundesgenossen in Frankreich verboten hat.

Starker Verbrauch der französischen Reserven.

K. Berlin, 30. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Jeder Quadratfuß, den England im Westen verliert, untergräbt das Prestige und die Waffenehre der Briten. Die schweren Kämpfe um den Besitz des Höhengeländes südwestlich von Ypern sind aus diesem Grunde erklärlich. Da die englischen Kräfte nicht mehr ausreichen, muß Foch hier rücksichtslos seine besten französischen Truppen dem deutschen Ansturm entgegenwerfen. So verbraucht er im britischen Interesse immer mehr der Reserven Frankreichs. Heute am 29. April gewannen die Deutschen an mehreren Stellen der flandrischen Schlachtfront weiteres Gelände. Der Feind leistete heftigen Widerstand und hatte die letzten Tage dazu benützt, neue Kräfte hauptsächlich von den anderen Fronten heranzuziehen. Die am 29. gemachten Gefangenen sagen aus, daß sie den Befehl hatten, ihre vordersten Linien unter allen Umständen zu halten und keinen Fußbreit des wichtigen Bodens den Deutschen preiszugeben. Die blutigen Verluste des Feindes waren seiner verzweifelten Gegenwehr entsprechend sehr schwer. Die Franzosen mußten schon nach kurzer Zeit eine frische Division an Stelle einer vom deutschen Feuer erledigten Division einschieben, wobei sie abermals schwerste Verluste erlitten. Die feindliche Infanterie wurde von den deutschen Schlachtfliegern mit Maschinengewehren wirksam angegriffen.

Die englischen Hilfsvölker.

K. Berlin, 30. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Wie bei allen Kämpfen der Vorjahre hat England auch diesmal wieder seine Hilfsvölker an den Brennpunkten der Westfront eingesetzt. So wurden von den bisher als Elitetruppen sorgsam zurückgestellten fünf kanadischen Divisionen vier, von den fünf australischen ebenfalls vier und außerdem die einzige neuseeländische Division eingesetzt. Diese Divisionen mußten die dezimierten Engländer ablösen. Sie wurden meist in der Gegend von Amiens, teilweise auch in Flandern rücksichtslos in die Schlacht geworfen, wobei sie nun in vergeblichen Gegenangriffen verbluten müssen.